

Deine, meine, unsere Zeit

Vernissage von Hermy Geissmann in der Galerie Domus

SCHAAN – Die Eschnerin Hermy Geissmann hat schon oft ausgestellt im Land. Die Hausfrau und Mutter, die sich ihr künstlerisches Rüstzeug an diversen Kunstschulen und im Austausch mit Künstlern im In- und Ausland erworben hat, legt auch in ihrer aktuellen Schau «Impulse» eine erstaunliche Frische und Neugier an den Tag. Es sprach Edith De Boni.

• Arno Löffler

Hermy Geissmanns Werk zeichnet eine beständige Suche nach Neuem aus. Obwohl sie in einem Alter ist, in dem andere sich längst entspannt zurücklehnen, ist die agile Frau aus Eschen voller Eifer und Begeisterung bereit, immer neue Wege zu beschreiten. Stilistisch lässt sie sich nicht einordnen, obwohl sich in ihren Bildern deutlich Einflüsse moderner Richtungen wie Kubismus, neue Sachlichkeit oder Expressionismus feststellen lassen. Dass augenfällige Stilmerkmale oft eher isoliert dastehen und einzelne Werke deutlich an einen ganz bestimmten Stil oder Einfluss denken lassen, mag ihr den Vorwurf des Eklektizismus eintragen. Man glaubt kaum, dass alle Bilder in dieser Ausstellung von derselben Hand stammen. Doch Geissmann versteht es, diese Offenheit für Einflüsse zu ihrer Stärke zu machen, indem sie ständig Grenzen überschreitet. Oft reisst sie gar im Weiterstürmen Brücken hinter sich wieder ein.



FOTO ARNO LÖFFLER

Hermy Geissmanns Tatendrang hält ungebrochen an.

Die Vermisagerednerin Edith De Boni, Vorsitzende der Schaaner Kulturkommission, schilderte sehr anschaulich, wie die Künstlerin auf eine Frage zu einem technischen Detail geantwortet habe, sie wisse gar nicht mehr, wie ich das gemacht habe. Jedes Beharren ist ihr fremd.

Vergänglichkeit und Tod

Die überwiegende Mehrheit der gezeigten Arbeiten in Acryl und Mischtechnik sind Diptycha und

Triptycha. Geissmann strebt über die einfache Leinwand hinaus. Das Triptychon «Farbenausch III» hat zwei eigentliche Zentren, zu denen das Auge hingezogen wird, eines im linken und eines im mittleren Teil. Auf mit breiten Spachtel grob aufgetragenen, rechteckigen Feldern in Grün- und Blautönen schwebt im linken Teil, von einem dynamischen Schwung in Rot und Orange umfassen, eine zart hellgrüne Kugel, die trotz ihrer völligen Abstraktheit in nachgerade

photorealistischer Plastizität dem Betrachter entgegenschwebt. Im Mittelteil eine weitere, gleissend weiße, geborstene Kugel, der etwas Unbestimmtes, Schemenhaftes entschwebt. Geissmann malt, was sie empfindet und was sie bewegt; ihre gegenständlichen Arbeiten sind sehr persönlich, ja intim, und befassten sich oft genug mit Vergänglichkeit und Tod.

«Impulse» ist bis 19. September zu sehen.

**VOLKS
BLATT**

SAMSTAG,

21. AUGUST 2004